

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 4 (1991)  
**Heft:** 8-9

**Artikel:** Johann Huldt : Schönheit als Vision  
**Autor:** Huber, Verena  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-119468>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





BILDER: LARS HALLEN

# Johan Hult: Schönheit

**Der Schwede Johan Hult, ist auf der internationalen Bühne des Möbeldesigns längst ein bekannter Mitspieler. Seine Produkte sind in der Schweiz auch seit langem präsent. Wer ist er und was will er mit seinem Design bewirken?**

Johan Hult wird immer in Verbindung mit seiner Firma Innovator genannt. 1968 hat er diese mit Jan Dranger, seinem Klassenkameraden aus der Kunstfachschule, gegründet. Sie entwarfen, produzierten und vertrieben farbige, frische Möbel für junge Leute und kreierten damit einen Lebensstil, der typisch für die siebziger Jahre wurde.

Wenn man die heutigen Innovator-Produkte betrachtet, ist man eher mit einer zeitlos-klassischen Linie konfrontiert. Fast hat man das Gefühl, als habe Innovator die Ziele des Bauhauses – sachlich funktionelle Möbel für jedermann anzubieten – realisiert.

Seit 1977 ist der Designer Johan Hult mit einem Produzenten liiert, der seine Modelle weltweit vertreibt. Die Entwürfe entstehen in einem kleinen Designstudio in einer malerischen alten Scheune im Grossraum Stockholms. Im Innovator-Designteam arbeiten mit Johan Hult ein Assistent, ein

Handwerker für die Prototypen, eine Sekretärin und ein Ökonom. Der Designwerdegang führt vom Entwurf direkt zum Modell, und erst dann werden die Zeichnungen gemacht.

Die Verbindung zur Innovator-Produktion in Enköping ermöglicht dem Designer den direkten Kontakt zum Arbeiter an der Maschine. Sein Partner ist Lars Gunnar Österlund, der Leiter des Innovator-Fabrikationsbetriebs mit 120 Leuten. Die Firma exportiert 97 Prozent der Produktion weltweit in 22 Länder und setzt im Jahr 50 Mio. Schwedenkronen um (12 Mio. Schweizer Franken). Gleichzeitig werden die Modelle in Brasilien und Japan in Lizenz hergestellt und erreichen damit einen Gesamtumsatz von 200 Mio. Kronen (50 Mio. Franken).

Worin ist der enorme Erfolg der Innovator-Designmöbel begründet? Johan Hult: «Wir haben immer die gleichen Ideen verfolgt und dadurch eine Kontinuität

aufgebaut. Wir liefern in jedem Land nur an einen Kunden, der eine uns entsprechende Philosophie vertritt. Die Möbel sind zerlegbar und einfach transportierbar.» Das Geheimnis des Erfolgs in Japan: «Wir haben alle Möbel einfach um 7 Prozent kleiner produziert. So wurde das Programm dem Massstab und der Kultur der Japaner angepasst.»

Ist Innovator eine ähnliche Erfolgsgeschichte wie IKEA oder Conrans Habitat? Innovator tritt heute nicht direkt an den Endverbraucher heran, sondern bleibt als Lieferant im Hintergrund. In den siebziger Jahren hat Innovator auch an IKEA geliefert. Heute gehört Habitat als Grossverteiler zu den Vertretern von Innovator-Designmöbeln. Und welcher Schweizer weiss schon, dass er bei Interio ein Innovator-Möbel erstanden hat? Von IKEA weiss sich Johan Hult heute bewusst abzugrenzen: «Für mich spielt der Begriff der Schönheit eine grosse



**Designer und Unternehmer: Johan Hultdt in seinem neuen Sessel «pig».**

Sein Atelier ist gleichzeitig der Showroom, in dem Kollektion und Prototypen ausgestellt sind.

Rolle. Ich glaube an die Schönheit im Alltag wie ans Paradies. In Ingvar Kamprads IKEA-Konzept war dagegen der Begriff der Schönheit nicht miteinbezogen.»

#### Mit Schönheit aufgewachsen

Die Schönheit der Dinge war etwas, was Johan Hultdt in die Wiege

Dinge so teuer waren. Er war überzeugt, dass Schönheit auch preisgünstig sein kann. So begann er Dinge zu entwickeln, wie sie seine jungen Freunde sich wünschten.

1968, im Gründungsjahr von Innovator, war es für den Erfolg wichtig, als preisbildende Faktoren die Materialkosten, die Seriengrösse, den Transport, die Verteilung und das Vertriebssystem in den Griff zu bekommen. Damals hatte IKEA ähnliche Ziele, nur fehlte dort die Wertschätzung der bewussten Designqualität.

Objekt, sondern ist in einen grösseren Zusammenhang eingebunden. So ist es auch im Design. Ich möchte sehr gerne eine Designsprache sehen, die wirkliche Visionen für die Zukunft erschafft und sich nicht auf Objekte beschränkt. Es sind vielleicht die fehlenden Visionen und die fehlende Sprache, warum wir nicht wagen, zu sagen, dass es eine objektive Schönheit gibt. Ich glaube, dass wir Menschen in uns eine Art Schönheitsgedächtnis haben, das wir «Paradies» nennen könnten. Und im Designprozess muss es das Ziel sein, so ein Paradies – wenn auch nur im kleinen – wiederzuerschaffen, um die beste harmonische Lösung zu erreichen.»

Johan Hultdt, ein Designprophet aus dem Norden? Einer jedenfalls, der mit seiner ganzen Überzeugung hinter seinen Produkten steht und auch mit Worten seinen Visionen Ausdruck geben kann.

VERENA HUBER ■

# als Vision

gelegt wurde. Sein Vater, Åke Hultdt, war Direktor der Stockholmer Kunstfachscheule und später Generalsekretär des World Crafts Council in New York. In dieser Funktion war er auch über Jahre Jurymitglied des «Gestaltenden Handwerks» in der Schweiz. Johans Mutter verfasste Kochbücher, die sie selber illustrierte und die noch immer in den schwedischen Küchen beliebt sind. Berühmte Designpersönlichkeiten waren als Freunde der Eltern häufige Gäste. Johan Hultdt: «Jene Textilentwerferin war für mich als Kind die sympathische Dame, die mir immer Süßigkeiten mitbrachte, oder dieser Designer blieb mir als der Mann in Erinnerung, der immer Vaters Cognac austrank. Möbel und Gebrauchsgegenstände im Haus hatten alle eine Beziehung zu ihren Entwerfern und hinterliessen bei uns Kindern starke Spuren.»

Im Studentenalter begann sich Johan daran zu stossen, dass schöne

#### Schönheit im Paradies

Für seine Zukunftsvision steckt sich Johan Hultdt neue Ziele, die er so formuliert: «In der Natur sind die kleinsten Teile oft sehr schön, und selbst wenn sie in grösseren Konzepten zusammengefügt sind, wahren sie Schritt für Schritt ihre Schönheit. In der Natur besteht nichts als einzelnes

In einer alten Scheune in Stockholm entstehen neue Möbel: Typisch für das Designstudio Innovator ist der einfache, runde Tisch.

